

SWR2 Musikstunde

Charlotte, Emily und Anne – die Bronte Schwestern (1-5)

Folge 3: Emily

Mit Antonie von Schönfeld

Sendung: 3. Juli 2024 (Erstsendung vom 14. Oktober 2020)

Redaktion: Ulla Zierau

Produktion: SWR 2020

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Charlotte, Emily und Anne – in den SWR2-Musikstunden dieser Woche tauchen wir ein in die Welt der Bronte-Schwester, heute mit Emily im Mittelpunkt, der wilden, stolzen, naturverbundenen Dichterin. Von den drei Schwestern haben Emilys Werke vermutlich die meisten Spuren in der Musik hinterlassen.

Ich bin Antonie von Schönfeld und freue mich, dass Sie mit dabei sind!

Erinnern Sie sich noch an den Song „Wuthering Heights“ aus den späten Siebziger? Das Debüt der damals knapp zwanzigjährigen Kate Bush? Diesen Song, den man so schlecht nachsingen kann, weil der Melodie dann einfach irgendwie die Harmonien fehlen? Ein paar einleitende Töne im Klavier, Glöckchen, hell wie Sternenstaub und dann diese hohe Stimme: „Out on the wiley, windy moors / We'd roll and fall in green...“

„Draußen im wilden, windigen Moor / kugeln wir uns und fallen ins Grün...“

Musik 1	Kate Bush „Wuthering Heights“ Studio-Band mit Ian Bairnson, Gitarre, David Paton, Bass Stuart Elliott, Schlagzeug, Duncan Mackay, Keyboards M0122608-006, 4'30	3´45
----------------	---	-------------

Kate Bush - „Wuthering Heights“ –

Mit diesem Song sind wir mittendrin im Roman „Sturmhöhe“ von Emily Bronte und damit im Drama um Heathcliff und Cathy. „I hated you, I loved you, too - Bad dreams in the night“ – Kate Bush bringt das Unheimliche des Romans in zwei Zeilen auf den Punkt. Es geht um Leidenschaft, zerstörerische Liebe, wilden Hass und Rache, die sich über Generationen ziehen. „Wuthering Heights“ ist der einzige Roman von Emily, der mittleren Bronte-Schwester, und er ist schlicht weltberühmt. Dutzende Male ist er allein ins Deutsche übersetzt worden. Nach Abschluss des Manuskripts von „Wuthering Heights“ bleiben Emily zwei kurze Jahre an Lebenszeit. Das ist nicht viel, aber Emily ist immer „busy“. Die Literaturwissenschaft hegt noch heute die Hoffnung, dass es vielleicht ein Fragment eines weiteren Romans von Emily gibt, dass sich ein paar handgeschriebene Seiten finden, irgendwo, auf einem Dachboden in Yorkshire...

Derweil können wir ihren einzigen Roman „Sturmhöhe“ zum x-ten Male lesen oder wir können uns in die vielen, eindringlichen Gedichte von Emily Bronte vertiefen. Wir können aber auch der breiten Spur folgen, die ihre Werke durch die Film- und Musikkultur zieht: Allein der Roman hat viele Komponisten und Regisseure zu Opern, Musicals und Filmen inspiriert, und ihren Gedichten begegnen wir in Lied-Vertonungen, Chorwerken und auch rein instrumentalen Interpretationen. Das reicht von Pop und Folk über Jazz bis hin zur Klassik. Breiter könnte der Rahmen kaum sein.

Zu seinem 50-jährigen Jubiläum als Pianist hat der Norweger Ketil Bjørnstad im vergangenen Jahr seine CD „The Beginning and the End“ aufgenommen. Darin finden wir auch eine reine Klavierfassung seines Songs „The Night is darkening round me“ auf das gleichnamige Gedicht von Emily Bronte. Und das wirkt jetzt wie ein ruhiger, meditativer Gegenpol zu Kate Bush:

Musik 2 **Ketil Bjornstadt** **3´19**
„The Night is darkening round me“
Ketil Bjornstadt, Klavier
GRCD 4621, LC 49093

Ketil Bjørnstad mit seinem Song „The Night is darkening round me“ auf ein Gedicht von Emily Bronte, hier in der Fassung für Klavier.

Es gibt eine große Konstante im Werk von Emily Bronte, und das ist die Natur. Die Handlung von „Wuthering Heights“ spielt im Hochmoor in West-Yorkshire. In dieser Landschaft sind auch ihre Gedichte zu Hause. Hier ist Emily Bronte selbst zuhause - mit Leib und Seele. Diese Gegend liegt südlich vom „Yorkshire Dales National Park“ und scheint auf der Landkarte nichts wirklich Besonderes zu sein.

Wer hier schon mal gewandert ist, der findet diese Landschaft rau, herb und unwirtlich und macht das nur einmal - oder er verliebt sich auf Anhieb! Diese weiten Blicke, die glasklare Luft - und natürlich auch die dunklen Wolken und der viele Regen. Der kommt schnell und ist meist auch schnell wieder vorbei. Und überall hoppeln helle Tupfen mit vier Beinen - Schafe. Diese hügelige Landschaft mit ihren vielen Wasserläufen, mit den wenigen windzerzausten Bäumen und den verwitterten Steinmauern hat alle vier Bronte-Kinder geprägt. Charlottes Freundin, Ellen Nussey, bringt das nach einem Besuch im Pfarrhaus in Haworth auf den Punkt:

„Die Brontes lebten gar nicht in ihrem Haus – sie waren dort nur zum Essen, Trinken, Schlafen. Sie lebten in den grenzenlosen Weiten des hügeligen Hochmoors, umgeben von violetter Heide, von Tälern und Bächen, von pfeifenden Winden und verschneiten Hochebenen (...)“

Eine der vier aber braucht das Heidemoor wie den Atem zum Leben, und das ist eben Emily. Die wilde Landschaft prägt auch ihr Schreiben, und das lesen wir in jeder Gedichtzeile.

Die Folkgruppe „The Unthanks“, zwei Schwestern aus Yorkshire und ein Pianist, haben im letzten Jahr Gedichte von Emily Bronte vertont. Sie haben das genau hier, im Pfarrhaus in Haworth, aufgenommen: am originalen Klavier der Brontes im Drawing Room. Heute ist im Pfarrhaus das „Bronte Parsonage Museum“ untergebracht, und ich kann einen Besuch hier nur empfehlen! Im Haus kann man den Brontes und ihrem Alltag ziemlich real begegnen, und wirklich rund wird das Ganze dann mit einem anschließenden Gang hinter dem Haus die Hügel hinauf!

Wenn man die CD „Lines“ der „Unthanks“ einlegt, dann wird man zunächst mit durch's Haus genommen – oder ins Haus hinein? Ich bin mir da nicht ganz sicher. Da sind Vögel zu hören, da lärmt ein Schwarm Krähen, da klappt eine Türe, und dann – das klingt, als ob jemand die Treppen hinunterspringt. Vielleicht ist es Emily, vielleicht ist es Anne? Der Hund wartet schon - Grasper, Flossy oder Keeper, welcher es auch gerade ist. Und im Flur tickt die große Uhr. Der Vater, Reverend Patrick Bronte, zieht sie jeden Abend auf - Punkt neun Uhr.

Musik 3 **Adrian McNally** **0´42**
„The Parsonage“
The Unthanks, Adrian McNally, Klavier
Rabble Rouser Music, LC 71858, ([BR] M0063401101-001, 0'42)

Emily Bronte – „Shall Earth no more inspire thee“

Shall Earth no more inspire thee /Thou lonely dreamer now?
 Since passion may not fire thee / Shall nature cease to bow? //
 Thy mind is ever moving /In regions dark to thee;
 Recall its useless roving – /Come back and dwell with me.

Soll die Erde dich nicht mehr beflügeln, einsamer Tagträumer Du?
 Seit Leidenschaft nicht mehr brennt in dir, soll die Natur sich nicht mehr verneigen?
 Soll Natur dir nicht mehr dienen? // Dein Sinn stets in Bewegung ist, In Bereichen, dunkel Dir;
 Denk an sein zwecklos' Streifen, Komm her und verweile bei mir.

Soweit aus Emily Brontes Gedicht. Es folgt jetzt in der Version der Schwestern Rachel und Becky Unthank, und am Klavier der Brontes sitzt Adrian McNally:

Musik 4 **Adrian McNally** **3´34**
„Shall Earth no more inspire thee“
The Unthanks
Adrian McNally, Klavier
Rabble Rouser Music, LC 71858, ([BR] M0063401102-002, 3'37)

„Shall Earth no more inspire thee“ – ein Gedicht von Emily Bronte, hier in der Fassung der englischen Folk-Gruppe „The Unthanks“ und hier mit Rachel Unthank und dem Pianisten Adrian McNally. Aufgenommen übrigens an dem Klavier, auf dem die Bronte-Schwestern selbst gespielt haben, vor allem Emily und Anne.

Ihre Schwester Charlotte beschreibt Emily als „peculiar“, als eine sehr eigene Persönlichkeit: „In Emilys Natur schienen sich Kraft und Einfachheit im Extrem zu begegnen. Verborgten unter einfachem Auftreten, ungekünstelten Neigungen und einer bescheidenen Hülle, loderte insgeheim ein Feuer, so machtvoll, dass es Geist und Tatkraft eines Helden hätte entflammen können.“

Wenn man Emilys Roman „Wuthering Heights“ liest, dann kann man diese Natur erspüren: Da lodern wirklich Leidenschaft und Passion! Von anderen wird Emily als temperamentvoll beschrieben, aber auch als „private“, als wenig mitteilend und eher für sich.

Emily, das ist die, die mit ihrem Hund bei Wind und Wetter über die Hügel hinterm Haus streift, die ihren geliebten Mastiff „Keeper“ aber auch mit bloßen Fäusten durchprügelt, wenn er sich etwas (vermutlich vom Tisch) geklaut hat. Zeichnungen von Anne zeigen, dass genau dieser „Keeper“ meist zu Emilys Füßen liegt – und auch mal auf dem Bett. Und nach Emilys so frühem Tod sitzt er vor ihrer Zimmertür und heult - ein halbes Jahr lang, jeden Abend.

Alle Brontes lieben Tiere, aber zur Natur hat vielleicht Emily die engste, direkteste Verbindung. Zur Natur in ihrem Ursprung, wild und ungezähmt. Das zieht sich als roter Faden durch Emilys Werk, durch „Wuthering Heights“ genauso wie durch ihre Gedichte.

Der estnische Komponist Tonu Korvits, Jahrgang 1969, hat vor wenigen Jahren seine „Moorland Elegies“ geschrieben. Es sind neun Stücke für Chor und Streichorchester, manche davon mit Sopran- oder Alt-Solo, in denen er nicht einfach Texte von Emily Bronte vertont, sondern sie atmosphärisch in Klang setzt. Als Hörer werden wir mitgenommen auf eine mystische, poetische Klangreise. Korvits spricht von ‚dunkeln Winkeln der Einsamkeit‘, und die seien so dunkel, dass man nicht zweimal hinblicken wolle.

Seine Musik aber hat auch etwas Tröstliches und zum Teil fast Meditatives. In seinem dritten Stück folgt er einem der berühmtesten Gedichte von Emily Bronte: „The Night is darkening round me“ - „Die Nacht senkt dunkel sich um mich“ - Korvits lässt den Chor hier reine Nachtbilder beschwören:

Musik 5 **Tonu Korvits** **5´50**
„The Night is darkening round me“ aus „Moorland Elegies“
Marianne Pärna, Alt
Estonian Philharmonic Chamber Choir, Tallinn Chamber Orchestra
Leitung: Risto Joost
ODE1306-2, LC 3572

„The Night is darkening round me“ – Das war eine der „Moorland-Elegies“ des estnischen Komponisten Tonu Korvits aus dem Jahr 2015 mit Marianne Pärna, Alt, und dem Estnischen Philharmonischen Kammerchor. Die Leitung hatte Risto Joost.

Der Begriff „Freiheit“ hat für die vier Bronte-Geschwister große Bedeutung - und er hat verschiedene Facetten. Freiheit beginnt zum einen gleich hinterm Pfarrhaus, in den Hügeln des Hochmoors und das jeden Tag, wenn die Hausaufgaben gemacht sind, der Salat geputzt und der Eingang gefegt ist.

Freiheit, kreative Freiheit aber finden sie auch im Haus: Am großen Esstisch schreiben sie und zeichnen und arbeiten an ihren Ideen. Schon früh haben sich die beiden Großen zusammengetan, Charlotte und der Bruder Branwell, und parallel dazu auch die beiden jüngeren, Emily und „gentle Anne“, die sanfte Anne. In dieser Aufteilung erfinden sie ihre imaginären Großreiche Angria und Gondal, eine große Saga, die sie über Jahre hinweg weiterspielen und -entwickeln wie einen Fortsetzungsroman.

Noch an ihrem 27. Geburtstag schreibt Emily darüber:

„Die Gondals treiben es so bunt wie immer. Ich arbeite zurzeit an einem Werk über den Ersten Krieg – Anne hat darüber einige Artikel geschrieben und ein Buch von Henry Sophona – Wir haben vor, diesen Spitzbuben auf den Fersen zu bleiben, solange wir Gefallen an ihnen finden.“ (30. Juli 1845)

Und das dürfen sie schon als Kinder abends „bis in die Puppen“: Der Reverend geht früh ins Bett und mahnt nur, „Lasst es nicht zu spät werden!“

Noch eine Art von Freiheit aber bietet ihnen die Musik: Branwell spielt Flöte und Klavier und später auch die neue Orgel in St Michael. Und da sie es wünschen, lässt der Vater auch die Mädchen Klavierstunden nehmen. Vielleicht spielt hier der Gedanke an die Zukunft seiner Töchter eine Rolle: Klavierspiel könnte ihre Aussichten auf eine spätere Anstellung als Lehrerin oder Gouvernante erhöhen.

Die 16-jährige Emily schreibt in diesem Zusammenhang in ihrem Tagebuch, dass sie und Anne ihre „Musikaufgaben noch nicht gemacht“ haben, bei „denen es um B-Dur“ gehe. Und dass Mr. Sunderland gleich komme, der Klavierlehrer. Sollten sie eine kleine Kompositionsaufgabe erfüllen? Oder ein Stück in B-Dur analysieren? Oder stehen auf dem Klavier vielleicht gerade Noten, wie das „Andante“ aus der Klaviersonate op. 24 Nr.2 von Muzio Clementi - in B-Dur? Dann hieß die Aufgabe vermutlich ganz einfach: Üben und für die Stunde mit Mr. Sunderland vorbereiten.

Musik 6 **Muzio Clementi** **4'25**
„Andante (quasi Allegretto)“ aus der Sonate op. 24 Nr. 2 B-Dur
Nikolai Demidenko, Klavier
CDH55227, LC 7533, M0044587-008, 4'25

Das „Andante“ aus der Klaviersonate op. 24 Nr.2 B-Dur von Muzio Clementi, hier gespielt von Nikolai Demidenko.

In der dreiteiligen Sendereihe „Piano Pilgrimage“ von BBC4 hat der Jazz-Pianist und Songwriter Jamie Cullum vor ein paar Jahren eine „Klavier-Reise“ durch Großbritannien gemacht. In der ersten Folge ist er in London unterwegs, rettet ein altes Klavier von irgendeiner Straßenecke und fährt dann nach Norden: In Yorkshire besucht Jamie Cullum eine Klaviermanufaktur und kommt schließlich nach Haworth. Und hier, im „Bronte Parsonage Museum“, sitzt er dann am Klavier der Brontes und unterhält sich mit Klavierbauer Ken Forrest. Der hat das Instrument in mühevoller Kleinarbeit restauriert. Es muss voller Staub und Ruß gewesen sein, viel Recherche war nötig und überhaupt sei dieses „Cabinet upright Piano“ voller Überraschungen gewesen, erzählt Ken Forrest. Ganz genau ist es ein „Full Grand Piano in an upright form“, ein Klavier wie ein Schrank, sicherlich zwei Meter hoch.

Oberhalb der Tasten verdeckt eine Bespannung aus Seide das Innenleben. Auf alten Fotos kann man sehen, dass früher sogar noch eine Glasscheibe davor angebracht war, was den Klang natürlich stark gedämpft hat. Inzwischen ist auch das wieder restauriert: Der Seidenstoff schützt jetzt die Saiten und Hammer vor Staub, lässt den Klang aber durch.

Ken Forrest nennt das Bronte-Klavier ein „Mozart-Klavier“: Es sei vermutlich um 1825 gebaut und habe den typischen Sound der Instrumente aus der 1790er-1830er Jahre. Auch jetzt, nach der Restaurierung gebe es für die großen romantischen Werke nicht genug her und man möge es bitte „gentle“ spielen – also nicht in die Tasten hauen! Jamie Cullum hält sich daran und ist angetan von dem „pure tone“, von der „erstaunlichen Klarheit der Töne“ des Bronte-Klaviers. - Seiner vergnüglichen BBC4-Reihe „Piano-Pilgrimage“ kann man übrigens immer noch im Netz folgen und da dann auch sein Spiel auf dem Klavier der Brontes hören.

Im „Bronte Parsonage Museum“ liegen noch einige der Notenbände aus dem Besitz der Brontes: Da finden sich Mozart, Clementi und Haydn, ein paar Walzer von Beethoven, und die Brontes lieben ganz eindeutig Händel!

Emily spielt auch Klavier-Adaptionen einiger von Beethovens Sinfonien und sie wagt sich an Stücke des jungen Liszt. Es ist denkbar, dass sie den Klaviervirtuosen selbst gehört hat: Emily ist Anfang zwanzig, als Franz Liszt ein Konzert in Halifax gibt, und das ist nur acht Meilen von Haworth entfernt.

Musik 7 **Franz Liszt** **2´36**
„Feuilles d’album“ S165
Leslie Howard, Klavier
Hyperion 03457110022 LISZT1, LC 7533
([RBB] 9931261-026, 2'40)

„Feuilles d’album“ – ein „Albumblatt“ des jungen Franz Liszt, hier gespielt von Leslie Howard.

Von den Bronte-Geschwistern gilt Emily als die versierteste Klavierspielerin. Ellen Nussey schreibt, sie spiele „mit Präzision und Brillanz“ und bevorzuge - anders als die jüngere Anne - nicht gerade die harmonisch sanfteren Stücke, Emily hat Feuer.

Laut Ken Forrest haben die Brontes eher Klassik als Romantik gespielt. Ihre Notensammlung aber bestätigt das nicht, und auch die Anglistin Paula Guimaraes widerspricht der Aussage des Klavierbauers. Immerhin finden sich im „Bronte Parsonage Museum“ auch Werke von Rossini, Schubert und Mendelssohn. Wer von den Geschwistern allerdings welche Noten bestellt hat, lässt sich heute nicht mehr genau herausfinden.

Was die Musikalität von Emily Bronte betrifft geht Paula Guimaraes noch einen Schritt weiter: Sie sieht bei der Schriftstellerin eine enge Verbindung zwischen Musik und dem, was sie schreibt. Sowohl in ihren Gedichten wie im Roman „Wuthering Heights“ würden beide Bereiche regelrecht ineinandergreifen, meint Guimaraes. Tatsächlich arbeitet Emily in ihrem Roman mit Stilmitteln wie dem Wiederholen und Variieren von literarischen Motiven, über allem liegt eine Art ein rhythmisches Muster. Und durch ihre Gedichte, so Paula Guimaraes, „ströme die Musik des Windes wie ein Orgelstück zwischen den Registern von Luft und Erde“.

Dass wiederum solche Texte Musiker und Komponisten anregen, das liegt auf der Hand. John Ireland hat in den 1920er Jahren ein Gedicht von Emily Bronte vertont: „Love and Friendship“.

Musik 8 **John Ireland** **1´48**
„Love and Friendship“
Mark Stone, Bariton, Sholto Kynoch, Klavier
Stone Records 5060192781007, LC 20371

„Love and Friendship“ – ein Gedicht von Emily Bronte, hier in einer Vertonung von John Ireland. Der Bariton Mark Stone ist am Klavier von Sholto Kynoch begleitet worden.

Musikstunde, in dieser Woche auf den Spuren der drei literarischen Schwestern Charlotte, Emily und Anne Bronte, heute mit Emily im Mittelpunkt.

Wir finden Vertonungen ihrer Texte vor allem in der jüngeren Musik:

Neben John Ireland hat beispielsweise der im letzten Jahr gestorbene John Joubert einen Zyklus mit sechs Liedern geschrieben. Auch der kanadische Komponist Nick Peros, Jahrgang 1962, hat sich mit der Dichtung von Emily Bronte auseinandergesetzt. Seine Vertonungen von gleich mehr als einem Dutzend ihrer Gedichte stehen in einer erweiterten Dur-Moll-Tonalität. Das sind meist kurze Lieder, sie dauern kaum länger als ein bis zwei Minuten - kleine

Momentaufnahmen, in denen Nick Peros die Stimmung aus Emily Brontes Text in Musik fasst. Dabei verwendet er häufig nur einen Teil der Bronteschens Gedichte. Von „Lines“ beispielsweise blendet Peros den ganzen Rückblick in eine düstere Kindheit aus und nimmt nur die ersten beiden Strophen: Da liegt das Lyrische Ich auf einer Wiese und alle herben Erinnerungen rücken in den Hintergrund. So hat es den Anschein. Denn in „The soft unclouded Blue of Air“ macht das hämmernde Klavier deutlich, dass es sich hier nicht um eine reine Idylle unter dem Himmelsblau handelt:

Musik 9 **Nick Peros** **1´12**
 „The soft unclouded Blue of Air“
 Heidi Klann, Sopran
 Alayne Hall, Klavier
 Phoenix Records PHX 1439-2, LC 67237

Heidi Klann, Sopran, und Alayne Hall am Klavier mit einem Lied von Nick Peros auf Gedichtzeilen von Emily Bronte.

Der Weg durch die Lyrik von Emily Bronte hat keinen Anfang und kein Ende. Die vielen Naturbilder haben etwas Schwebendes, Bilder, die gleichzeitig Bodenhaftung haben, dieses kräftige „down to earth“, und wie aus einer anderen, manchmal visionären Welt wirken. Somerset Maugham sagt über die mittlere der Bronte-Schwwestern:

"Sie ist eine seltsame, rätselhafte und undeutliche Gestalt. Man sieht sie nie direkt, sondern gleichsam als Spiegelbild in einem Moorteich.“ (soweit Somerset Maugham)

Dieses „Spiegelbild“ aber hat den Haushalt im Griff und wird von den Familienmitgliedern „Major“ genannt. Fern vom väterlichen Pfarrhaus und der Landschaft um Haworth hält sie es nie lange aus: Ob im Mädchen-Pensionat, an dem Charlotte schon unterrichtet, oder während ihres gemeinsamen Aufenthalts in Brüssel, oder auch an ihrer ersten und einzigen Stelle als Lehrerin: Emily zieht es nach Hause. Länger als ein paar Monate hält sie es nirgendwo anders aus, und Tiere sind ihr sowieso näher als Menschen. Als sie auch den Posten als Lehrerin hinwirft können es alle hören, die drum herum stehen: Ihr ist der Schulhund sowieso lieber als alle Schülerinnen zusammen...

Wenn man „Wuthering Heights“ liest, dieses leidenschaftlich kraftvolle Buch, dann verwundert es immer noch, dass hier eine junge Frau erzählt, die allem Anschein nach nie eine Beziehung gehabt hat. Auf ihren Gängen durch das Hochmoor begegnen Emily dafür ihre „Traumgesichte“:

„Ja, Traumgesichte, komm, du meine Zauberliebe! /Küss sanft die pochenden Schläfen mir;
 Beug über mein einsames Lager dich /Und bring mir Wonne und bring mir Frieden.“

Musik 10 **Alec Roth** **1´05 <19>**
 „Fall, leaves, fall“ (Emily Bronte) aus: „A Time to Dance“ (2012)
 Ex Cathedra, Leitung: Jeffrey Skidmore
 CDA68144, LC 7533

„Fall, leaves, fall“ –

Ein kleiner Ausschnitt aus dem Oratorium „A Time to Dance“ des englischen Komponisten Alec Roth war das, für das er ein Libretto mit Texten von verschiedenen Dichtern verwendet hat: Der gerade gehörte stammt von Emily Bronte. Jeffrey Skidmore hat Chor und Ensemble „Ex Cathedra“ geleitet.

Am 30. Juli 1847, an ihrem 27. Geburtstag, schreibt Emily Bronte wie an jedem Geburtstag lange ins Tagebuch, und sie ist ganz zufrieden: Die Tante hat den Geschwistern etwas Geld vererbt, es reicht für die ‚augenblicklichen Bedürfnisse‘. Sie erzählt von den Tieren, berichtet von einer kleinen Reise mit Anne und von den gescheiterten Plänen einer gemeinsamen Schule, der weder Charlotte, Anne, noch sie eine Träne nachweinen – nein, sie ist wirklich ganz zufrieden, so wie es gerade läuft:

„Ich habe gelernt, das Beste aus der Gegenwart zu machen, und sehne mich nach der Zukunft mit der Unruhe, dass ich nicht alles tun kann, was ich will; (...) ich wünschte bloß, jedermann wäre so zufrieden und unverzagt wie ich, dann hätten wir ein sehr angenehmes Leben. (...)“

Und Emily Bronte schließt ihren Jahreseintrag im Hier und Jetzt:

„Wäre schönes Wetter und Sonnenschein gewesen, hätten Anne und ich die schwarzen Johannisbeeren gepflückt. Jetzt muss ich mich beeilen und die Wäsche zusammenlegen und bügeln. Ich habe eine Menge zu arbeiten und zu schreiben und den Kopf voller Geschäfte. Mit den besten Wünschen für das ganze Haus und bis zum 30. Juli 1848 und vielleicht für viel länger – schließe ich.“

Soweit aus dem Tagebuch. Einen weiteren Geburtstag wird Emily Bronte noch erleben, ihren 28. Im Winter darauf stirbt sie an der, vielleicht, Familienkrankheit Tuberkulose. Uns bleibt „Wuthering Heights“ und uns bleiben ihre Gedichte und die Musik, zu der sie viele Komponisten inspiriert hat. Hier „Cathy’s Vocalise“ aus der Oper „Wuthering Heights“ von Frédéric Chaslin, und dem Geist von Cathy leiht jetzt Diana Damrau ihre Stimme:

Musik 11 **Frédéric Chaslin** **3'30**
„Cathy’s Vocalise“ aus: „Wuthering Heights“
Diana Damrau, Sopran
Royal Liverpool Philharmonic Orchestra
Leitung: David Charles Abell
Erato 5099960266620, LC 6646, M0352554-021, 4'40

Die Musikstunde geht zu Ende mit Diana Damrau als Cathy aus der Oper „Wuthering Heights“ von dem französischen Komponisten und Dirigenten Frédéric Chaslin. Hier hat David Charles Abell das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra geleitet.

Morgen werden wir in der der jüngsten der Bronte-Schwestern begegnen, Anne! Bis dahin wünscht Ihnen wunderbare Herbstgänge durch welche Landschaft auch immer – Antonie von Schönfeld.